

# Milliardenmarkt der Zukunft

Wird die Westküste ein neuer deutscher Hochtechnologiestandort?

Von Dieter Schulz

**Heide** – Die Westküste ist wie keine andere Region in Deutschland dazu geeignet, über Innovationen die nächste Stufe der Energiewende zu gestalten – davon ist zumindest Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) überzeugt. Als mögliches Beispiel nannte er ein vom Bundeswirtschaftsministerium ausgeschrieben Reallabor der Energiewende mit dem Schwerpunkt Wasserstofftechnologien.

Für dieses Reallabor bereite die Raffinerie in Hemmingstedt zusammen mit der Entwicklungsagentur Heide gerade einen Antrag vor. „Rund 40 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen stammen aus Prozessen, für die es entweder nie oder zumindest absehbar keine Möglichkeit gibt, sie durch den direkten Einsatz von erneuerbarem Strom zu vermeiden“, erläutert Buchholz. Der Ausweg führe zwingend über den Energieträger Wasserstoff, der allerdings erneuerbar und nicht auf Basis fossiler Brennstoffe erzeugt werden müsse.

Die Erzeugung von grünem Wasserstoff mache vor allem im windreichen Norden

Deutschlands Sinn. Selbst bei sehr gut ausgebauten Stromnetzen würde es auch künftig viel mehr Windstrom geben, als die Stromnetze aufnehmen könnten. Buchholz: „Deshalb muss hier auch die Erzeugung von Wasserstoff stattfinden, bevor der Strom ungenutzt bleibt, die Stromkunden ihn aber trotzdem teuer bezahlen müssen.“

Die vom Bundeswirtschaftsministerium geplanten Reallabore verfolgen neben Forschung laut Ausschreibung vor allem das Ziel, industrielle Produktionsstrukturen für Wasserstoff aufzubauen. Und das ist laut Buchholz dringend nötig: „Wir sind in Deutschland gerade dabei, unseren Technologievorsprung, den wir auf diesem Feld noch haben, zu verspielen. In Japan, Australien, China oder Korea wird das Thema mit Hochdruck vorangetrieben. Wenn wir unseren heimischen Herstellern einen Anteil an einem absehbaren Milliardenmarkt der Zukunft verschaffen wollen, müssen wir hierzulande endlich in die Vorhand kommen.“

Mit Blick auf Brunsbüttel erinnerte Buchholz daran, dass die Wasserstoffwirtschaft auch dort in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werde. Die Bedarfe der ansässigen Unternehmen



Blick aus der Luft auf das Gelände der Raffinerie Heide in Hemmingstedt.

Foto: Raffinerie Heide

im Chemcoast-Park seien riesig. Die größten Chancen für Brunsbüttel ergäben sich jedoch zunächst aus den Plänen für den Bau eines Flüssiggas-Import-Terminals. „Durch den beschlossenen Ausstieg aus der

Kohle wird der Gasbedarf in Deutschland auf absehbare Zeit zunehmen. Wir brauchen deshalb das Flüssiggas sowohl für eine sichere, stabile Versorgung als auch als zusätzliche Bezugsquelle, die für Wettbewerb und

günstige Preise sorgt.“ Das oft vorgebrachte Argument, die bestehenden LNG-Terminals in Europa seien schon heute nicht ausgelastet, sieht der Minister als widerlegt: So sei das Gate-Terminal in Rotterdam bereits

die gesamte Wintersaison so stark gebucht, dass die Betreiber über eine Erweiterung nachdächten. Schon jetzt Sorge der LNG-Import dafür, dass die Gaspreise in Europa niedriger lägen als ohne sie.